

04.07.2007, 19.00

Wolfsburg, Alvar-Aalto-Kulturhaus

Steuerung durch Normen oder Moral?

PROGRAMM

19.00 Uhr

Brain-Sound: Der Klang des Denkens
Martin SCHÖNE, Künstler, HBK Braunschweig

19.30 Uhr

Begrüßung
Susanne KORB, Leiterin der Stadtbibliothek Wolfsburg

19.35 Uhr

Einführung und Anmoderation
Dr. Stefan WOLF, AutoUni Wolfsburg

19.40

Formen von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte: Reichsprüfung und Staatenkonkurrenz
Prof. Dr. Hans-Heinrich NOLTE
Leibniz-Universität Hannover

20.20 Uhr

Das suspendierte Gewissen: Korruption in der globalisierten Wirtschaft.
Prof. Dr. Hartmut HEUERMANN, TU Braunschweig

21.00 Uhr

Fragen und Diskussion
Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter MEYER-DOHM,
Vorstand I.P.I

THESEN

Hans-Heinrich Nolte: Das Spannungsverhältnis zwischen Wettbewerb und Partnerschaft wurde in unterschiedlichen Gesellschaften verschieden ausgeprägt. Im chinesischen Imperium sorgte ein ausgefeiltes Prüfungssystem dafür, dass Einzelne sowohl ihren Ehrgeiz ausleben als die Normen der chinesischen Kultur lernen konnten. In Europa fand die Staatenkonkurrenz in kriegerischen Auseinandersetzungen Ausdruck, andererseits bildeten die Staaten ein System, das durch gemeinsame Kenntnisse und Moralvorstellungen sowie Zusammenarbeit geprägt war.

Hartmut Heuermann: Der "Geist des abendländischen Kapitalismus", vorgestellt als ein kollektives Bewusstsein, betrachtete Wohlstand als Ertrag der Arbeit und hielt wirtschaftlichen Profit für gerechtfertigt. Ökonomisches Handeln war an ethische Grundsätze und gesellschaftlichen Nutzen gebunden, Eigennutz ohne Gemeinnutz war verpönt. Das Kapital sollte der Verbesserung des Lebens dienen.

Der heutige "Raubtierkapitalismus" ist krank, die Symptome zeigen sich im Manipulieren, Schmieren, Tricksen, Schönfärben, Vertuschen und Veruntreuen. Die dramatischen Folgen galoppierender Wirtschaftsskandale und Korruptionsaffären gehen nicht auf fachliche Inkompetenz oder Missmanagement zurück, sondern auf geistige und moralische Defizite der Wirtschaftsführer.

Bundesministerium für Bildung und Forschung

Globalisierung oder Gesellschaft in Balance

04.07.2007, 19:00 Uhr in Wolfsburg

ein Vortragsabend mit anschließender Diskussionen aus der Veranstaltungsreihe
"Geist und Gehirn"

19.00 Uhr Vorprogramm

19.30 Uhr Begrüßung: Susanne KORB, Leiterin der Stadtbibliothek Wolfsburg

19.35 Uhr Einführung: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter MEYER-DOHM, Vorstand I.P.I

19.40 Uhr Das suspendierte Gewissen: Korruption in der globalisierten Wirtschaft. Prof. Dr. Hartmut HEUERMANN, TU Braunschweig

20.20 Uhr Gesellschaft in Balance: Dr. Heide GÖTTNER-ABENDROTH, Akademie Hagia, Passau

21.00 Uhr Diskussion.

Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter MEYER-DOHM

Globalisierung. Hartmut Heuermann: Der „Geist des abendländischen Kapitalismus“, vorgestellt als ein kollektives Bewusstsein, betrachtete Wohlstand als Ertrag der Arbeit und hielt wirtschaftlichen Profit für gerechtfertigt. Ökonomisches Handeln war an ethische Grundsätze und gesellschaftlichen Nutzen gebunden, Eigennutz ohne Gemeinnutz war verpönt. Das Kapital sollte der Verbesserung des Lebens dienen.

Der heutige „Raubtierkapitalismus“ ist krank, die Symptome zeigen sich im Manipulieren, Schmierern, Tricksen, Schönfärben, Vertuschen und Veruntreuen. Die dramatischen Folgen galoppierender Wirtschaftsskandale und Korruptionsaffären gehen nicht auf fachliche Inkompetenz oder Missmanagement zurück, sondern auf geistige und moralische Defizite der Wirtschaftsführer, die das Maß für angemessene Mittel verloren haben. Das Prinzip der Verantwortung gerät ihnen zu Selbstherrlichkeit und Skrupellosigkeit. Korruptierbarkeit resultiert aus mangelnder Widerstandskraft gegen die Verlockungen des Geldes, der Macht oder der Lust.

Gesellschaft in Balance. Heide Göttner-Abendroth: Die weltweite Ausbreitung des Patriarchats bringt seit ca. 5.000 Jahren fortwährendes Chaos hervor wie Kriege, Eroberungen, Unterdrückungen, Revolutionen und Bürgerkriege, wovon die rasch wechselnden „Weltreiche“ mit ihrem hohen Verbrauch an Menschenleben zeugen. Die Herrschaftstechnologie wird immer subtiler, ihre lebensverachtende Tendenz erreicht heute gigantische Ausmaße. Die Natur in ihrem lebendigen Zusammenhang von Pflanzen, Tieren und Menschen wird zerstückelt und im Verwertungsprozess entseelt. Menschen müssen ihre Arbeitskraft als Ware verkaufen.

Angesichts der Bedrohung der Welt durch ausgefeilte Waffentechnologien, räuberische Wirtschaftskolonialisierung und skrupellose Naturzerstörung brauchen wir dringend Alternativen, um uns aus der patriarchalen Barbarei zu lösen. Die Phänomene des Konkurrenzkampfes sind: "Erzwingungsstäbe" (Soldaten, Polizei, Justiz, Gefängnisse) zur gewaltsamen Durchsetzung von Macht, auch Erzwingung der Monogamie zur Sicherung der Vaterschaft des Mannes. Abwertung anderer Kulturen als Rechtfertigung für Kolonialisierung, Kulturzerstörung, Missionierung und Völkermord. Systematische historische Verfälschung sowie Reduktion von Geschichte auf Sieger- und Eroberer-Daten.

Veranstaltungsdetails

Datum und Uhrzeit:	04.07.2007, 19:00 Uhr bis 04.07.2007, 22:00 Uhr
Ort und PLZ:	Wolfsburg 38440
Vorrangig für:	jedermann
Art der Veranstaltung:	Vortrag
Hinweise zur Teilnahme:	
Kostenlose Veranstaltung:	nein
URL:	http://www.stadtbibliothek.wolfsburg.de
E-Mail Adresse:	big.sonnek@gmx.de
Adresse:	Alvar-Aalto-Kulturhaus, Hörsaal 1, Porschestr. 51, 38440 Wolfsburg

• [zurück](#)

Mittwoch, den 04. Juli 2007

"STEUERUNG DURCH NORMEN ODER MORAL?"

Veranstaltungsreihe Geist und Gehirn

Programm:

19.00 Uhr

Brain-Sound - der Klang des Denkens. Martin SCHÖNE, HBK BS

19.30 Uhr

Begrüßung: Susanne KORB, Leiterin der Stadtbibliothek Wolfsburg

19.35 Uhr

Einführung: Dr. Stefan WOLF, AutoUni Wolfsburg

19.40 Uhr

Formen von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte:

Reichsprüfungssystem und Staatenkonkurrenz.

Prof. Dr. Hans-Heinrich NOLTE, Leibniz-Universität Hannover

20.20 Uhr

Das suspendierte Gewissen: Korruption in der globalisierten Wirtschaft.

Prof. Dr. Hartmut HEUERMAN, TU Braunschweig

21.00 Uhr

Diskussion. Moderation: Prof. Dr. Dr. h.c. Peter MEYER-DOHM, Vorstand der International Partnership Initiative, Wolfsburg

Weltgeschichte. Hans-Heinrich Nolte:

Das Spannungsverhältnis zwischen Wettbewerb und Partnerschaft wurde in unterschiedlichen Gesellschaften verschieden ausgeprägt. Im chinesischen Imperium ermöglichte ein ausgefeiltes Prüfungssystem persönlichen Ehrgeiz innerhalb der Normen chinesischer Kultur. In Europa konkurrierten die Staaten in kriegerischen Auseinandersetzungen, sie bildeten aber auch ein System gemeinsamer Kenntnisse und Moralvorstellungen.

Wirtschaft. Hartmut Heuermann:

Der „abendländische Kapitalismus“ betrachtete Wohlstand als Ertrag der Arbeit, der auch wirtschaftlichen Profit rechtfertigte. Das Kapital diente der Verbesserung des Lebens und war an ethische Grundsätze gebunden. Der heutige „Raubtierkapitalismus“ ist krank, die Symptome zeigen sich im Manipulieren, Schmierern, Tricksen und Veruntreuen. Die dramatischen Folgen der Wirtschaftsskandale und Korruptionsaffären beruhen nicht auf fachlicher Inkompetenz oder Missmanagement, sondern auf geistigen und moralischen Defiziten der Wirtschaftsführer.

Gemeinschaftsveranstaltung von Stadtbibliothek, I.P.I., AutoUni, Stadt Wolfsburg und findet im Rahmen "Stadt der Wissenschaft" 2007 statt.

Datum und Uhrzeit: Mittwoch, den 04. Juli 2007
um 19:00 Uhr

Heuermann: „Galoppierende Verderbnis“

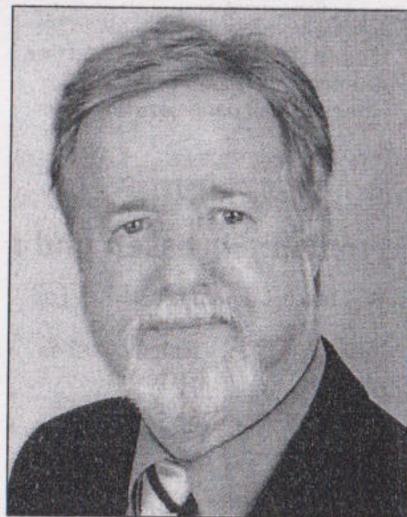
Gelehrter greift Intrigen, Parteienfilz und Käuflichkeit scharf an – Professor Nolte fordert Moral-Erziehung

Von Birgit Sonnek

„Globalisierung ist von Menschen gemacht und kann auch von Menschen abgeschafft werden“, erklärte Professor Hartmut Heuermann. Damit ist die Reihe „Geist und Gehirn“ am Mittwochabend im Alvar-Aalto-Kulturhaus zu Ende gegangen. Zum Abschluss ging es um „Wettbewerb oder Partnerschaft“. Veranstalter sind International Partnership Initiative, Auto-Uni und Stadtbibliothek.

Professor Heuermann von der TU Braunschweig kam gleich zur Sache: Eine „galoppierende Verderbnis“ aus Intrigen, Parteienfilz und Käuflichkeit nannte er die Wirtschaftsskandale. Nur 5 Prozent würden publik. Sie fielen nur zum Teil unter die Strafgesetzgebung.

Menschen seien einerseits schöpferisch und solidarisch, andererseits gierig und korrupt. Industriekapitäne ignorierten ihr Über-Ich (nach Freud) und suspendierten damit ihr Gewissen, sagte Heuermann. Aus Machtgier, Narzissmus oder starkem Sexualtrieb heraus würden Hemmschwellen überschritten. Infantile Wünsche erzeugten orale Gier: „Ich will haben, haben, haben.“ Das werde heute bedient. Denn die Wer-



Professor Heuermann: „Globalisierung ist Irrweg.“ Foto: Veranstalter

bung gaukele materielle Paradiese vor, käufliches Glück.

Korruption sei effektiv, attraktiv und lukrativ. Arbeit werde zunehmend durch Know-how, Spekulation und „Cash Flow“ ersetzt. Börsen seien die Kathedralen des Kapitalismus. Geldverdienen ohne Arbeit mache Spaß. Die virtuelle Ökonomie gewähre astronomische leistungslose Gewinnmöglichkeiten und

sei nicht mehr kontrollierbar. International werde Korruption gefördert durch die Öffnung der Märkte und Entgrenzung von Verhaltensnormen. „Vagabundierendes Kapital“ wird als „notwendige Strukturanpassung“ gesehen, staatliche Kontrolle als wirtschaftliches Hemmnis.

Aber die Menschen erlebten die Auflösung ihrer Werte dramatisch. Arbeit, Gerechtigkeit und Mitsprache seien Grundpfeiler des Lebens. Ökonomisches Handeln und Öffentliche Interessen fielen auseinander. Soziale Kosten und Umweltschäden seien die Folge. Heuermann konstatierte: „Ein Maximum an Globalisierung bringt ein Minimum an Selbstbestimmung.“ Globalisierung sei daher ein Irrweg.

Mehr Persönlichkeitsbildung forderte daher in der Diskussion Dr. Thomsen von der Auto-Uni. Auch Professor Hans-Heinrich Nolte (Hannover) sagte: „Moral muss gelehrt in Schule und Universität gelehrt werden“, eine säkulare Moral.

Nolte sprach zuvor über Wettbewerb. In Europa etablierte sich das Konkurrenzprinzip: Der Adel organisierte sich ebenso wie der Klerus, aber auch Handwerker und Bauern konnten reich werden. Das Christentum gab Europa einheitliche mo-



Professor Nolte: „Moral muss gelehrt werden.“ Foto: Veranstalter

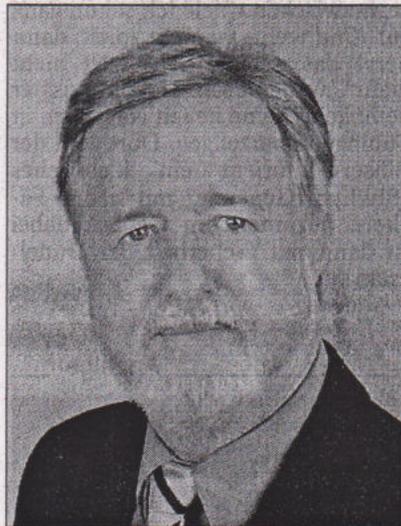
ralische Normen. Die römische Kirche bot Karrierechancen durch ihre Universitäten. Es gab einen Wissenskanon mit Einheits-Prüfungen. Die Studenten unterlagen der Askese.

Diskussionsleiter Professor Peter Meyer-Dohm erinnerte, dass „die junge Bundesrepublik die Fehler der Vergangenheit vermeiden“ wollte. Korruption gehörte nicht dazu. Wichtiger schien ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen.

Skrupellosigkeit statt Verantwortung in der Wirtschaft

Das Thema „Konkurrenz oder Kooperation“ beleuchten heute Abend, 19 Uhr, im Alvar-Aalto-Kulturhaus aus historischer und wirtschaftlicher Sicht Professor Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover und Professor Hartmut Heuermann, TU Braunschweig. Nolte untersucht das Spannungsverhältnis von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte und vergleicht unterschiedliche Ansätze in Europa und China. Heuermann spricht unter dem Titel „Das suspendierte Gewissen“ über Korruption in der globalisierten Gesellschaft.

Der „Geist des abendländischen Kapitalismus“ ist für Heuermann ein kollektives Bewusstsein, das Wohlstand als Ertrag der Arbeit ansieht und wirtschaftlichen Profit für gerechtfertigt hält, wobei ökonomisches Handeln ethischen Grundsätzen folgt. Der heutige „Raubtierkapitalismus“ ist krank, sagt Heuermann. Die Symptome zeigten sich im Manipulieren, Schmieren, Tricksen, Schönfärben, Vertuschen und Veruntreuen. Die dramatischen Folgen der Korruptionsaffären gingen nicht auf fachliche Inkompetenz oder Missmanagement zurück, sondern auf geistige und moralische Defizite der Wirtschaftsführer, die das Maß für angemessene Mittel verloren haben. Verantwortung weiche Selbstherrlichkeit und Skrupellosigkeit.



Professor Heuermann: Viele Manager sind skrupellos. Foto: Veranstalter

WN 04.07.2007

Geist und Gehirn 2007:

Kann die Wirtschaft für alle nützlich sein?

WOLFSBURG. Das Thema „Konkurrenz oder Kooperation“ wird am Mittwochabend ab 19.30 Uhr im Alvar-Aalto-Kulturhaus aus historischer und wirtschaftlicher Sicht beleuchtet.

Prof. Dr. Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover untersucht das Spannungsverhältnis von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte und vergleicht unterschiedliche Ansätze in Europa und China. Anschließend berichtet Prof. Dr. Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig unter dem Titel „Das suspendierte Gewissen“ über Korruption in der globalisierten Gesellschaft. Die Moderation übernimmt Prof. Dr. Dr. Meyer-Dohm, I.PI-Vorstand. Ab 19 Uhr präsentiert Martin Schöne von der HBK Braunschweig im Foyer als Begleitprogramm „Brain-Sound - der Klang des Denkens“. Schöne hatte in Wolfsburg schon einmal seinen Brain-Avatar gezeigt.

Der „Geist des abendländischen Kapitalismus“ ist für Prof. Heuermann ein kollektives Bewusstsein, das Wohlstand als Ertrag der Arbeit betrachtet und wirtschaftlichen Profit für gerechtfertigt hält. Allerdings sollte ökonomisches Handeln an ethische Grundsätze und gesellschaftlichen Nutzen gebunden sein. Das Kapital sollte

der Verbesserung des Lebens dienen, Eigennutz ohne Gemeinnutz ist unmoralisch.

Doch wie sieht die Wirklichkeit aus? Der heutige „Raubtierkapitalismus“ ist krank, sagt Heuermann, die Symptome zeigen sich im Manipulieren, Schmierern, Tricksen, Schönfärben, Vertuschen und Veruntreuen. Die dramatischen Folgen galoppierender Wirtschaftsskandale und Korruptionsaffären gehen nicht auf fachliche Inkompetenz oder Missmanagement zurück, sondern auf geistige und moralische Defizite der Wirtschaftsführer, die das Maß für angemessene Mittel verloren haben. Das Prinzip der Verantwortung gerät ihnen zu Selbstherrlichkeit und Skrupellosigkeit. Korrumpierbarkeit resultiert aus mangelnder Widerstandskraft gegen die Verlockungen des Geldes, der Macht oder der Lust.

Gibt es ein Zurück zu den alten Werten? Kann die Wirtschaft für alle nützlich sein? Die Veranstalter I.PI, Stadtbibliothek und AutoUni Wolfsburg freuen sich auf zahlreiche Zuhörer und lebhafte Diskussionen.

Wolfsburger Kurier 4. Juli 2007

Konkurrenz und Kooperation

Vorträge im Alvar-Aalto-Kulturzentrum

Das Thema „Konkurrenz oder Kooperation“ wird am Mittwoch, 4. Juli, ab 19.30 Uhr im Alvar-Aalto-Kulturhaus in Vorträgen aus historischer und wirtschaftlicher Sicht beleuchtet.



Heuermann

Prof. Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover untersucht

das Spannungsverhältnis von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte und vergleicht unterschiedliche Ansätze in Europa und China. Anschließend berichtet Prof. Dr.

Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig über Korruption in der globalisierten Gesellschaft.

WAZ 3. Juli 2007

Vortrag über die Moral

Geist und Gehirn

Die Veranstaltungsreihe „Geist und Gehirn“ geht in die nächste Runde: Am Mittwoch, 4. Juli, gibt es einen Vortragsabend zum Thema „Steuerung durch Normen oder Moral?“ im Alvar-Aalto-Kulturhaus. Beginn ist um 19 Uhr.

Veranstalter sind die Bibliothek, I.P.I. und die AutoUni. An diesen Abend sprechen zwei Experten: Prof. Dr. Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität in Hannover durchleuchtet „Formen von Wettbewerb und Partnerschaft in der Weltgeschichte“. Anschließend referiert Prof. Dr. Hartmut Heuermann über „Das suspendierte Gewissen: Korruption in der globalisierten Wirtschaft“.

Anmeldungen unter Tel. 05361/1224, Karten gibt es an der Abendkasse.

WAZ 19.06.07

GEIST UND GEHIRN 2007: Wie kann der Wettbewerb seine positiven Wirkungen entfalten?

Das Thema „Wettbewerb oder Partnerschaft“ wurde am Mittwochabend im Alvar-Aalto-Kulturhaus aus historischer und wirtschaftlicher Sicht beleuchtet. I.P.I., Stadtbibliothek und AutoUni hatten zur Diskussion geladen, und zahlreiche Gäste waren der Einladung gefolgt. Prof. Dr. Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover berichtete über ein interessantes Kooperationssystem kanadischer Indianervölker. Die Kwakiutl sind Stämme mit weiblicher Erbfolge, die Schenk Wettbewerbe veranstalteten. Der „Potlasch“ legte ihre sozialen Stellungen fest nach dem Motto: Wer am meisten verschenkt, ist der Ranghöchste. Auf diese Weise wurde der Reichtum verteilt und das Land blieb im kommunalen Besitz.

In China gab es auch Mutterkulturen, berichtete Nolte. Hauptsächlich herrschte aber der Konfuzianismus, ein moralisches und ideologisches System auf der Grundlage der Unterwerfung unter die Autorität des Kaisers. Seine umfassende Bürokratie enthielt ein Prüfungssystem, das die persönlichen Fähigkeiten der Beamten ermittelte. Dadurch wurde Chancengleichheit praktiziert, aber nur die Kinder wohlhabender Familien konnten Schulen besuchen (von Frauen ist überhaupt nicht die Rede). Am Hof des Machthabers endete die Kooperation.

In Europa etablierte sich das Konkurrenzprinzip: In der Kleinstaaterei kämpfte jeder gegen jeden. Alle strebten ökonomische Macht an: Der Adel organisierte sich ebenso wie der Klerus, aber auch Handwerker und Bauern, die 3-Felder-Wirtschaft betrieben, konnten reich werden. Durch das Christentum besaß Europa einheitliche moralische Normen. Die römische Kirche bot Karrieremöglichkeiten durch ihre Universitäten, an denen Theologie, Jurisprudenz und Medizin gelehrt wurde. Es gab einen Wissenskanon mit einheitlichen Prüfungen, die Studenten unterlagen der Askese. - Heute gibt es Partnerschaft innerhalb der EU, aber keine einheitlichen Prüfungsstandards. „Ob wir je zu einem globalen Prüfungssystem gelangen?“ fragt Nolte.

Prof. Dr. Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig kam gleich zur Sache und konfrontierte das Publikum mit einer langen Aufzählung aktueller Wirtschaftsskandale. Eine „galoppierende Verderbnis“ aus Intrigen, Parteienfilz und Käuflichkeit nannte er sie. Nur 5 % aller Korruptionen werden publik, sie fallen nur zum Teil unter die Strafgesetzmäßigkeit. Die Klassiker der Ökonomie von Adam Smith bis Ludwig Erhardt schienen das Problem der Korruption nicht zu kennen. Sie untersuchten das „Wesen des homo oeconomicus“, entwickelten Marktmechanismen und Modelle, aber die Störanfälligkeit der Systeme durch den Menschen war kein Bestandteil ihrer Theorien. Doch komme man ohne Psychologie und Kulturanthropologie nicht aus.

Menschen sind ambivalent: einerseits schöpferisch und solidarisch, andererseits gierig und korrupt. Die Industriekapitäne ignorieren ihr Über-Ich (nach Freud) und suspendieren damit ihr Gewissen, führt er aus. Das Ich wird vom Es beherrscht: und ist den Verlockungen nicht gewachsen. Aus Machtgier, Narzissmus oder einem starken

Sexualtrieb werden die Hemmschwellen überschritten. Infantile Wünsche erzeugen orale Gier: „Ich will haben, haben, haben.“ Genau das wird heute bedient. Die Werbung gaukelt den Verbrauchern materielle Paradiese vor, Glück ist käuflich.

Korruption ist effektiv, attraktiv und lukrativ. Arbeit wird zunehmend durch Know-How, Spekulation und Cash Flow ersetzt. Börsen sind die Kathedralen des Kapitalismus. Geldverdienen ohne Arbeit, das macht Spaß. Die virtuelle Ökonomie gewährt astronomische leistungslose Gewinnmöglichkeiten und ist nicht mehr kontrollierbar. International wird Korruption gefördert durch die Öffnung der Märkte und eine Entgrenzung von Verhaltensnormen. „Vagabundierendes Kapital“ wird als „notwendige Strukturanpassung“ gesehen, staatliche Kontrolle als wirtschaftliches Hemmnis.

Aber die Menschen erleben die Auflösung ihrer Werte dramatisch. Arbeit, Gerechtigkeit und Mitsprache sind die Grundpfeiler des Lebens. Sie tauchen in den Theorien nicht auf. Ökonomisches Handeln und Öffentliches Interessen fallen auseinander. Die Entscheidungsträger sind nicht die Betroffenen. Soziale Kosten und Umweltschäden sind die Folge. Heuermann konstatiert: „Ein Maximum an Globalisierung bringt ein Minimum an Selbstbestimmung.“ Globalisierung ist ein Irrweg.

„Was ist zu tun?“ fragt Prof. Meyer-Dohm die Diskussionsrunde. „In der jungen Bundesrepublik wollte man die Fehler der Vergangenheit vermeiden. Korruption gehörte nicht dazu. Wichtiger schien ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Aber inzwischen verschwören sich Unternehmer gegen die Konsumenten. Wie kann der Wettbewerb seine positiven Wirkungen entfalten, die er ja zweifellos besitzt?“

Dr. Thomsen von der AutoUni forderte mehr Persönlichkeitsbildung. - „Moral muss gelernt werden in Schule und Universität“, schlug Prof. Nolte vor. - Prof. Heuermann bezweifelte, dass die gesellschaftliche Evolution der Einflussnahme durch Politik und Bildung unterliegt. - Aus dem Publikum setzte jemand auf Religion. Doch Prof. Nolte meinte, Religionen bringen uns nicht weiter. Eine sekulare Moral ist nötig. - Schließlich brachte es Prof. Heuermann auf den Punkt: Globalisierung ist von Menschen gemacht und kann auch von Menschen wieder abgeschafft werden.

Birgit Sonnek

Aktuelle Hinweise

GEIST UND GEHIRN 2007: WETTBEWERB ODER PARTNERSCHAFT?

Pressemitteilungen

20. Juni

27. Juni

4. Juli

Pressemitteilungen

Wie kann der Wettbewerb seine positiven Wirkungen entfalten?



Das Thema „Wettbewerb oder Partnerschaft“ wurde am Mittwochabend im Alvar-Aalto-Kulturhaus aus historischer und wirtschaftlicher Sicht beleuchtet. Zunächst berichtete Prof. Dr. Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover über ein interessantes Kooperationssystem kanadischer Indianervölker. Die Kwakiutl sind Stämme mit weiblicher Erbfolge, die Schenk Wettbewerbe veranstalteten, durch die sie ihre sozialen Stellungen festlegten. „Potlasch“ festigte die Hierarchie nach dem Motto: Wer am meisten verschenkt, ist der Ranghöchste. Auf diese Weise wurde der Reichtum verteilt, das Land blieb im kommunalen Besitz. Als die Europäer den Pelzhandel einführten, waren die Häuptlinge

zwar daran beteiligt, aber sie schenkten den Gewinn ihrem Volk. So konnten sie gegen den Kapitalismus nicht bestehen.

In China gab es auch Mutterkulturen, hauptsächlich herrschte der Konfuzianismus. Die „Söhne des Himmels“ vermittelten zwischen Gott und dem Volk. Neben Chinesen gab es „gekochte“ und „ungekochte“ Barbaren, zu denen die Russen und Engländer gehörten. Beamte befassten sich mit „Barbarenangelegenheiten“. Ihre umfassende Bürokratie enthielt ein Prüfungssystem, in dem persönliche Fähigkeiten ermittelt wurden. Dadurch wurde Chancengleichheit praktiziert, aber nur die Kinder wohlhabender Familien konnten Schulen besuchen (von Frauen ist überhaupt nicht die Rede.) Am Hof des Machthabers endete die Partnerschaft. Der Konfuzianismus war ein moralisches und ideologisches System auf der Grundlage der Unterwerfung unter die Autorität des Kaisers. 1911 wurde das sehr konservative Prüfungssystem abgeschafft.

In Europa versuchten Könige und Fürsten Jahrhunderte lang, das zusammengebrochene Römische Reich wiederzubeleben, aber ohne Erfolg. Nach dem Scheitern aller Imperialversuche etablierte sich das Konkurrenzprinzip: In der Kleinstaaterei kämpfte jeder gegen jeden. Es wurden Bündnisse geschlossen mit allen, die ökonomische Macht ausübten. Der Adel organisierte sich ebenso wie der Klerus, aber auch Handwerker und Bauern, die 3-Felder-Wirtschaft betrieben, konnten reich werden. Die realen Machtverhältnisse wurden von den Königen anerkannt. Andererseits besaß Europa durch das Christentum einheitliche moralische Normen. Die römische Kirche bot Karrieremöglichkeiten durch ihre Universitäten, an denen Theologie, Jurisprudenz

(Sexualstrafrecht) und Medizin gelehrt wurde. Es gab einen Wissenskanon mit einheitlichen Prüfungen, die Studenten unterlagen der Askese.

Weder in Europa noch in China wurde Technik gelehrt, sie entwickelte sich in Fabriken und Manufakturen. Erst im 18. Jahrhundert gab es die erste TU in Paris. - Die Verbrechen des 20. Jahrhunderts haben das europäische System in Frage gestellt. Gleichzeitig wurde es in China durch die Revolutionäre eingeführt. - Heute finden wir Partnerschaft innerhalb der EU, aber leider keine gesamteuropäischen Prüfungsstandards. „Ob wir je zu einem globalen Prüfungssystem gelangen?“ fragt Nolte.

Prof. Dr. Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig kam gleich zur Sache und konfrontierte das Publikum mit einer langen Aufzählung aktueller Wirtschaftsskandale. Eine „galoppierenden Verderbnis“ aus Intrigen, Parteienfilz und Käuflichkeit nannte er sie. Es geht immer um den eigenen Vorteil, Prestige und persönliche Eitelkeit um den Preis gesellschaftlichen Schadens. Nur 5 % aller Korruptionen werden publik, sie fallen nur zum Teil unter die Strafgesetzmäßigkeit. Doch ist das parasitäre Verhalten der Akteure ein wichtiger Einwand gegen alle Privatisierungen.

Die Klassiker der Ökonomie von Adam Smith bis Ludwig Erhard schienen das Problem der Korruption nicht zu kennen. Sie untersuchten das „Wesen des homo oeconomicus“, entwickelten Marktmechanismen und Modelle, aber die Störanfälligkeit der Systeme durch den Menschen war kein Bestandteil ihrer Theorien. Doch kommt man ohne Psychologie und Kulturanthropologie nicht aus, sagt Heuermann. Die Wirtschaftswissenschaft ist inzwischen bestrebt, eine Disziplin der Mathematik zu werden und entfernt sich immer weiter von den Menschen. Quantifizierte Daten liefern kein Instrument zum Entschlüsseln der Phänomene.

Man ignoriert die niederen Triebe. Menschen sind ambivalent: Sie sind durchaus schöpferisch und solidarisch, aber auch gierig und korrupt. Die Industriekapitäne ignorieren ihr Über-Ich (nach Freud) und suspendieren damit ihr Gewissen. Das Ich wird vom Es beherrscht: und ist den Verlockungen nicht gewachsen. Aus Machtgier, Narzissmus oder einem starken Sexualtrieb werden die Hemmschwellen überschritten. Infantile Wünsche erzeugen orale Gier: „Ich will haben, haben, haben.“ Genau das wird heute bedient. Die Werbung gaukelt den Verbrauchern materielle Paradiese vor, Glück ist käuflich. Jeder hat ein Recht auf uneingeschränkten Genuss.

Korruption ist effektiv, attraktiv und lukrativ. Die Arbeit wird zunehmend durch instrumentelles Know-How, Spekulation und Cash Flow ersetzt. Börsen sind die Kathedralen des Kapitalismus. Geldverdienen ohne Arbeit, das macht Spaß. Die virtuelle Ökonomie gewährt astronomische leistungslose Gewinnmöglichkeiten und ist nicht mehr kontrollierbar. International wird Korruption gefördert durch die Öffnung der Märkte und eine Entgrenzung von Verhaltensnormen. „Vagabundierendes Kapital“ wird als „notwendige Strukturanpassung“ gesehen, staatliche Kontrolle als wirtschaftliches Hemmnis. Solidarisch ist man nur in kleinen Gruppen, in der Familie oder dem Verein. Kooperation gilt nie global.

Die Menschen erleben die Auflösung ihrer Werte dramatisch. Arbeit, Mitsprache und Gerechtigkeit sind die Grundpfeiler des Lebens. Sie tauchen in den Theorien nicht auf. Ökonomisches Handeln und Öffentliches Interessen fallen auseinander. Die Entscheidungsträger sind nicht die Betroffenen. Soziale Kosten und Umweltschäden sind die Folge. Heuermann konstatiert: „Ein Maximum an Globalisierung bringt ein Minimum an Selbstbestimmung.“ Globalisierung ist ein Irrweg. Die soziale Balance ist gestört, wenn sich die Politik ihre Konzepte von einer entfesselten Ökonomie diktieren lässt. Menschen reagieren auf den Terror erst mit Ratlosigkeit und Empörung, schließlich mit Regelverletzungen und einer zornigen Öffentlichkeit. Ein freier Markt schafft nicht freie Menschen, sondern freie Kriminalität. Nicht zuletzt resultiert der islamische

Terrorismus aus den Exzessen der Globalisierung.

„Was ist zu tun?“ fragt Prof. Meyer-Dohm die Diskussionsrunde. „In der jungen Bundesrepublik wollte man die Fehler der Vergangenheit vermeiden. Korruption gehörte nicht dazu. Wichtiger schien ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Aber inzwischen verschwören sich Unternehmer gegen die Konsumenten. Wie kann der Wettbewerb seine positiven Wirkungen entfalten, die er ja zweifellos besitzt?“

Dr. Thomsen von der AutoUni fordert mehr Persönlichkeitsbildung. Im übrigen weist er darauf hin, dass Streit den selben Effekt hat wie die Liebe: Man muss sich nahe kommen. Der Produzent muss den Kunden gut kennen und seine Wünsche erahnen.

„Moral muss gelernt werden in Schule und Universität“, schlägt Prof. Nolte vor.

Prof. Heuermann bezweifelt, dass die gesellschaftliche Evolution der Einflussnahme durch Politik und Bildung unterliegt.

Aus dem Publikum setzt jemand auf die Religion. Doch Prof. Nolte meint, Religionen bringen uns nicht weiter. Eine säkulare Moral ist nötig.

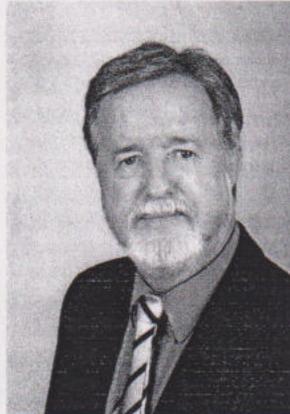
Dr. Thomsen wendet ein: Religiosität ist eine wichtige Dimension des Menschseins.

Prof. Meyer-Dohm nennt einen Vorteil der Globalisierung: die Fernnachbarschaft. Sie ermöglicht Initiativen, die früher nicht möglich waren, z.B. Afrika nicht zu vergessen oder den Betroffenen der Tsunami-Katastrophe zu helfen. Auch lassen sich Proteste leichter organisieren.

Schließlich bringt es Prof. Heuermann auf den Punkt: Globalisierung ist von Menschen gemacht und kann auch von Menschen wieder abgeschafft werden.

[Homepage](#)
[Veranstaltungen](#)
[NEWS-Archiv](#)
[Was ist I.P.I.?](#)
[Newsletter](#)
[Kontakt/Impressum](#)
[Partner](#)

Wettbewerb beeinflusst die Moral



Auf der Abschlussveranstaltung der diesjährigen Geist und Gehirn-Trilogie wurde das Thema „Wettbewerb oder Partnerschaft?“ aus historischer und ökonomischer Sicht beleuchtet. Als Impulsgeber für die Diskussion über Ursachen und Auswirkungen der Globalisierung und die Möglichkeiten ihrer Steuerung über gesellschaftliche Normen und individuelle Moral referierten der Historiker Prof. Dr. Hans-Heinrich Nolte von der Leibniz-Universität Hannover und der Amerikanist und Literaturwissenschaftler Prof. Dr. Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig, dessen provokante Thesen über die Politik der USA und Israels, über „Raubtierkapitalismus“ und korrupte Wirtschaftsführer in den Medien nicht nur auf Beifall stießen.*

In seinen Einführungsworten erinnerte der Moderator des Abends, AutoUni-Mitarbeiter Dr. Dirko Thomsen, daran, dass Kapitalismus und Globalisierung im historischen Kontext gesehen relativ junge gesellschaftspolitische Erscheinungen sind, deren negative Begleiterscheinungen bislang weder von der „unsichtbaren Hand des Marktes“ noch von staatlichen Interventionsmaßnahmen in Griff zu kriegen waren: „Die Probleme der Globalisierung werden uns weiter begleiten – es sei denn, einer der Referenten bietet eine Lösung an.“

Der früher auf Osteuropäische Geschichte, jetzt auf das neue Fach „Weltgeschichte“ spezialisierte und diese propagierende Historiker Hans-Heinrich Nolte untersuchte in einem weltweiten Vergleich das Spannungsverhältnis von Wettbewerb und Partnerschaft anhand dreier historischer Beispiele: das Potlasch-System einiger Indianerstämme, das Reichsprüfungssystem im chinesischen Kaiserreich und die Konkurrenz- und Kooperationsbeziehungen der europäischen Staaten, die zur Globalisierung führten.

Eine interessante Mischung von Konkurrenz und Kooperation gab es bei einigen kanadischen Indianervölkern, die schon lange vor den Europäern über ausgedehnte Handelsbeziehungen an der amerikanischen Pazifikküste verfügten: Die durch Handel reich gewordenen Stammeshäuptlinge sicherten sich ihren sozialen Rang, indem sie ihren Reichtum verschenkten. Dieser „Potlasch“ – eine Art Legitimation der Herrschaft durch Geschenke – festigte die Hierarchie innerhalb und zwischen den Stämmen nach dem Motto: Wer in einem „Schenkewettbewerb“ am meisten von seinem Reichtum abgibt, ist der Ranghöchste. Auf diese Weise wurde der Reichtum verteilt, das Land blieb im kommunalen Besitz. Als die Europäer begannen, die Handelsbeziehungen zu dominieren, blieben die Indianerhäuptlinge zwar anfangs daran beteiligt, verloren aber schnell ihren Einfluss, da sie aufgrund des Potlasch-Rituals kein Kapital akkumulieren konnten. Im Kapitalismus konnte ein solches System nicht überleben.

Imperium oder Staatenkonkurrenz?

Das chinesische Kaiserreich wurde durch eine große und mächtige Beamtenbürokratie verwaltet, deren Träger, die „Mandarine“, ein mehrjähriges und vielschichtiges Prüfungssystem durchlaufen mussten, durch das hierarchischer Rang und persönlicher Erfolg des Einzelnen im harten Konkurrenzkampf bestimmt wurde. Eine Tradition der Kooperation und gemeinsamen Beratung zwischen diesen „Staatsträgern“ gab es nicht, da das Reich in der Mandschu-Zeit (1644-1911) vom jeweiligen „Sohn des Himmels“ zentral und sehr absolutistisch regiert wurde. Legitimiert wurde dieses durch den Konfuzianismus – eine Morallehre auf der Grundlage der Unterwerfung unter die Autorität des Kaisers. Ein weit verbreitetes Schulsystem sorgte dafür, dass die konfuzianische Lehre – trotz der Vielfalt von Religionen und Ethnien im chinesischen Reich – überall zur Durchsetzung kam. So führte erst der zunehmende Kontakt zu den expandierenden europäischen Kolonialmächten dazu, dass man aus deren Werten, Institutionen und Verhaltensweisen lernte und das Reichsprüfungssystem 1911 abschaffte.

In Europa versuchten Könige und Fürsten Jahrhunderte lang, das zusammengebrochene Römische Reich wiederzubeleben, aber ohne Erfolg. Nach dem Scheitern aller Imperialversuche etablierte sich das Konkurrenzprinzip: In der Kleinstaaterei kämpfte jeder gegen jeden. Es wurden Bündnisse geschlossen mit allen, die ökonomische Macht ausübten. Der Adel organisierte sich ebenso wie der Klerus, aber auch Handwerker und Bauern, die 3-Felder-Wirtschaft betrieben, konnten reich werden und Einfluss ausüben. Doch wie wurde dieses Mischungsverhältnis aus Konkurrenz und Kooperation vieler Akteure stabil gehalten? Die realen Machtverhältnisse wurden von den Königen anerkannt. Andererseits besaß Europa durch das Christentum einheitliche moralische Normen. Die römische Kirche bot Karrieremöglichkeiten durch ihre Universitäten, an denen Theologie, Jurisprudenz und Medizin gelehrt wurde. Es gab einen Wissenskanon mit einheitlichen Prüfungen, wobei die Studenten – hierauf wies der Referent besonders hin – der Askese unterlagen. „Ob wir je wieder zu einem einheitlichen Prüfungssystem gelangen?“ fragte Nolte.

Ist es dieser einheitliche Wissenskanon – in China durch die Reichsprüfungen, in Europa durch die christlich geprägten Universitäten vermittelt – der die Konkurrenz in geregelte Bahnen lenkt und Kooperation fördert?

Zunächst: Weder in Europa noch in China wurde Technik gelehrt, sie entwickelte sich in Fabriken und Manufakturen. Erst im 18. Jahrhundert gab es die erste TU – in Paris. Die – auch durch den aufkommenden moralischen Relativismus bedingten – Verbrechen des 20. Jahrhunderts haben das europäische System – das nach dem Untergang des Kaiserreiches teilweise auch in China übernommen wurde – in Frage gestellt.

Gibt es ein Zurück zu den alten Werten? Kann die – zunehmend globalisierte – Wirtschaft in diesem Sinne für alle nützlich sein?

Das suspendierte Gewissen

„Zunächst einmal“, meinte der zweite Referent, Prof. Dr. Hartmut Heuermann von der TU Braunschweig, „fördert die Globalisierung die Suspendierung von Gewissen und Moral.“ Der überzeugte Globalisierungsgegner kam gleich zur Sache und konfrontierte das Publikum mit einer langen Aufzählung aktueller Wirtschaftsskandale. Eine „galoppierende Verderbnis“ aus Intrigen, Parteienfilz und Käuflichkeit nannte er sie: „Es geht immer um den eigenen Vorteil, Prestige und persönliche Eitelkeit, um den Preis gesellschaftlichen Schadens. Nur 5 % aller Korruptionen werden publik, sie fallen nur zum Teil unter die Strafgesetzmäßigkeit und verletzen auch nur zum Teil das Moralgefühl der Menschen.“ Doch was ist die Ursache dieses parasitären Verhaltens?

„Nicht immer purer Egoismus, oft auch Unzufriedenheit mit dem Arbeitsplatz, Rache am Vorgesetzten, das Streben nach Wettbewerbsvorteilen oder schlicht die Notwendigkeit der Existenzsicherung“, zählte der Referent einige Motivationen für korruptes Verhalten auf und bedauerte, dass die Klassiker der Ökonomie von Adam Smith bis Ludwig Erhardt das Problem der Korruption nicht zu kennen schienen. Sie untersuchten das „Wesen des homo oeconomicus“, entwickelten Marktmechanismen und Modelle, aber die Störanfälligkeit der Systeme durch den Menschen war kein Bestandteil ihrer Theorien. „Ich sehe Defizite in dem Gedankengebäude der Klassiker. Ohne Psychologie und Kulturanthropologie kommt man nicht aus“, kritisierte Heuermann. Auch die moderne Wirtschaftswissenschaft sei mehr und mehr bestrebt, eine Disziplin der Mathematik zu werden und abstrahiere von den menschlichen Verhaltensweisen und ihren dahinter stehenden Gefühlen und Bedürfnissen.

„Das Ich wird vom Es beherrscht und ist den Verlockungen der Macht nicht gewachsen, was zu einer Suspendierung des Über-Ich (des Gewissens) führt“, interpretierte der Referent die Freudsche Theorie zur Erklärung der zunehmenden Korruption im globalen Kapitalismus: „In einer liberalisierten, deregulierten und weitgehend privatisierten Wirtschaft ohne Moral und staatlich kontrollierte Normen ist Korruption effektiv, attraktiv und lukrativ: Ein freier Markt schafft nicht freie Menschen, sondern freie Kriminalität. Es gibt dabei wenig Gewinner, aber viele Verlierer.“

Ein Patentrezept zur Lösung der Probleme der Globalisierung konnte aber auch der Referent nicht anbieten: „Es gibt viele Vorschläge, aber kein umfassendes Therapeutikum.“ Die Bekämpfung der Korruption sei eine ständige Herausforderung.

Auf der Suche nach einer Verbindung von Ökonomie und Moral

„Was ist also zu tun?“ fragte Prof. Dr. Peter Meyer-Dohm in der anschließenden Diskussion, in der es um die Verbindung von Ökonomie und Moral ging. „In der jungen Bundesrepublik wollte man die Fehler der Vergangenheit vermeiden. Korruption gehörte nicht dazu. Wichtiger schien ein Gesetz gegen Wettbewerbsbeschränkungen. Aber Wettbewerb und Moral scheinen im Konflikt zu

stehen. Wie kann der Wettbewerb seine positiven Wirkungen entfalten, die er ja zweifellos besitzt?"

Dr. Thomsen von der AutoUni erinnerte daran, dass die Produzenten in der modernen Wirtschaft Partnerschaftsbeziehungen aufbauen müssen – nicht nur zu ihren „Mitbewerbern“, sondern auch und vor allem zu den Nachfragern ihrer Produkte: „Die Unternehmen müssen – wie in der Liebe – die Wünsche ihrer Kunden wittern bevor diese sie äußern.“ Er forderte daher mehr Persönlichkeitsbildung schon in den Schulen durch eine stärkere Betonung der musischen Fächer: „Leider werden unsere Kinder in den Schulen mehr ausgebildet als gebildet.“ Während Prof. Nolte diesem zustimmte und ergänzend vorschlug: „Moral muss gelernt werden in Schule und Universität“, bezweifelte Prof. Heuermann, dass die gesellschaftliche Evolution der Ein-flussnahme durch Politik und Bildung unterliegt und plädierte daher für eine stärkere Betonung der gesellschaftspolitischen Fächer in den Schulen: „Es ist skandalös, dass in den Schulen keine elementare Wirtschafts- und Rechtslehre unterrichtet wird.“

Aus dem Publikum setzte jemand auf die Religion. Doch Prof. Nolte meinte, Religionen bringen uns nicht weiter. Eine säkulare Moral ist nötig. Dazu Dr. Thomsen: „Nicht Religion, aber Religiosität ist eine wichtige Dimension des Menschseins.“

Prof. Meyer-Dohm warf einen „Vorteil“ der Globalisierung in die Diskussion: die „Fernnachbarschaft“. Sie ermögliche ein globales Identitätsgefühl und damit Initiativen, die früher nicht möglich waren, z.B. Solidaritätsaktionen für Afrika oder für die Tsunami-Opfer. Auch ließen sich weltweite Proteste leichter organisieren. Hat die Globalisierung somit auch gute und nützliche Seiten?

Prof. Heuermann konnte diese nicht erkennen: „Die globale Wirtschaft nimmt auf Kulturen herzlich wenig Rücksicht und hat den Wettbewerb zu einem universellen, geradezu naturgegebenen Phänomen erhoben.“ Sein Fazit formulierte er als Hoffnung: „Globalisierung ist von Menschen gemacht und kann auch von Menschen wieder abgeschafft werden.“

* Verwiesen sei hier nur auf den bissigen Kommentar von Henryk M. Broder, nachzulesen im Internet unter <http://www.achgut.com/dadgdx/index.php/dadgd/article/erloesung/>

nach oben /